

ventuno

BNE für die Schulpraxis

2021
01



Interview Simone Marti | Dozentin am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern | CLAUDIO DULIO

Schule soll Geschlechtergerechtigkeit fördern

Die Schule spielt eine massgebliche Rolle, um geschlechtsbezogene Ungleichheiten zu verringern. Entscheidend für eine geschlechterreflektierte Bildung ist: Geschlecht manchmal bewusst betonen oder aber gerade nicht in den Fokus nehmen.

Lohnunterschiede, Karrierechancen, Kindererziehung, Berufswahl, politische Vertretung: In unserer Gesellschaft gibt es weiterhin geschlechtsbezogene Ungleichheiten. Spielt die Schule für die herrschenden Geschlechterverhältnisse eine Rolle?

Ja. Und wie. Schule ist eine Sozialisationsmaschine für die Gesellschaft. Umgekehrt ist Schule auch geprägt von der Gesellschaft. Was die Bildungsinstitutionen als wichtig ansehen den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, das ist nicht unabhängig von der Gesellschaft, sondern geprägt von gesellschaftlichen Strukturen.

Schule nimmt eine weitere gesellschaftliche Funktion wahr: Sie passt die heranwachsende Generation in herrschende Normen und Werte ein und ist somit eine mächtige Verteilungsinstanz für soziale und berufliche Positionen. Denn sie legitimiert die herrschende gesellschaftliche Ordnung und reproduziert dabei die Ungleichheiten, die in der Frage aufgeworfen wurden.

Welche Folgen hat dies für Schülerinnen und Schüler?

Wichtig ist, dass Gesellschaft wie auch Schule ungleich erlebt werden und ungleich auf Schülerinnen und Schüler wirken.

Erstens sind alle Schülerinnen und Schüler in ihren Interessen und Eigenarten verschieden. Zweitens ist Schule in vieler Hinsicht nicht gerecht. So orientiert sie sich zum Beispiel an Werten und Normen der Mittelschicht. Zudem haben Schülerinnen und Schüler ungleiche Positionen in der Gesellschaft. Je nach sozialer Schicht, nach Wohnort in der Welt, nach Geschlecht, Ethnie, Migrationserfahrung oder Ausweiskategorie ist Schule auch heute noch für die einen ein Ort der Chancen, für andere aber oft auch ein Ort, wo sie das Gefühl haben, irgendwie nicht hineinzupassen, und wenig Anerkennung erleben.

Ist es überhaupt Aufgabe der Schule, mehr Geschlechtergerechtigkeit anzustreben?

Ja. Denn Ungerechtigkeit tut weh. Ungerechtigkeiten aufgrund von Geschlechtszugehörigkeiten oder starren Geschlechterstereotypisierungen verhindern das eigene Gestalten der Lebenswelt, verletzen und mindern die Chancen, Träume zu erreichen. Strukturelle Ungleichheiten sind oft mit Gewalt und Einschränkungen verbunden.

Kommen Kinder bereits mit gefestigten Geschlechterbildern in die Schule?

Schülerinnen und Schüler sind nicht losgelöst von Gesellschaft. Sie wachsen in der aktuellen Geschlechterordnung auf und geben diese auch wieder. Es ist eklatant seltener, dass Buben Eindhörner sein wollen und ein Mädchen den ganzen Tag Baggerfahrerin spielt. Obwohl – und das zeigt, dass Geschlecht auch sozial



konstruiert ist – es kein «Bagger-Gen» gibt. Völlig starr und unveränderbar sind diese Geschlechterbilder nicht. Sie werden eben vermittelt. Schule kann dazu beitragen, diese zu verfestigen oder eher aufzulösen.

Welchen Einfluss haben Dynamiken unter den Schülerinnen und Schülern?

Andere Kinder sind zentral im Leben von Schülerinnen und Schülern. In der Schule, da sind die Kinder auch in der Schülerinnen- oder Schülerrolle, aber sie sind vor allem Peers – also Angehörige einer Gruppe von ungefähr Gleichaltrigen, zu denen sie sich zugehörig fühlen und die für sie wichtig sind. In der Schule ist das Lernen, die Lehrperson, der konkrete Unterricht für die Kinder längst nicht die einzige relevante «Bühne», die sie bespielen, auch in Bezug auf die Darstellung und Herstellung ihrer eigenen Geschlechtlichkeit.

Welche Rolle spielen die Lehrpersonen mit ihren persönlichen Geschlechterbildern und ihrer eigenen Schulpraxis?

Ich begleite Studierende der PHBern, die Praktika an Schulen absolvieren. Als ich einer Lehrperson erklärte, dass Herr X und Herr Y bei ihrer Klasse das Praktikum absolvieren würden, zeigte sie sich erfreut: «Schön. Dann können sie mit den Jungs in der Pause Fussball spielen.» Eine solche Aussage und die damit verbundene Berufspraxis ist stereotypisierend und reproduziert die Zweigeschlechtlichkeit. Die Sichtweise ist einengend: sowohl für die Studenten, die vielleicht kein Fussball mögen, als auch für diejenigen Mädchen, die vielleicht gerne Fussball spielen. Dieses Beispiel ist offensichtlich. Die Reproduktion von Geschlechterstereotypen ist jedoch meist subtiler. So gibt es Untersuchungen aus Schweden, die zeigen, dass Lehrpersonen Buben zuerst die Jacken anziehen und nach draussen lassen, weil sie vermeintlich zappeliger sind. Die Mädchen können anscheinend warten und stillsitzen. Dies ist nicht bewusst, reproduziert aber den Geschlechterstereotyp des aktiven Knaben und des geduldigen Mädchens. Und wenn das so gehandhabt wird, dann lernen die Jungs und Mädchen auch genau das.

Wie sollen Lehrpersonen im Unterricht mit Fragen und Situationen zu Geschlechtergleichstellung umgehen? Gibt es didaktische Methoden, die im Vordergrund stehen?

Geschlechterreflektierte Bildung hat zwei Komponenten: erstens die eigene Position und Rolle reflektieren zu können; diese Reflexion gehört zum Prozess der Professionalisierung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung an den Pädagogischen Hochschulen. Zweitens bedarf es unterschiedlicher didaktischer

Methoden, die Geschlecht manchmal bewusst betonen und thematisieren oder aber gerade nicht in den Fokus nehmen. Ich betone Geschlecht, wenn ich über ungleiche Lohnverhältnisse sprechen möchte. Oder ich spreche über Berufe und thematisiere unter anderem den Geschlechteraspekt, zum Beispiel unbezahlte Carearbeit, die meist von Frauen ausgeführt wird.

Zentral ist, bei der Gestaltung des Unterrichts wie auch der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zu erkennen, dass Geschlecht ein Faktor neben anderen ist, der strukturell zu Ungleichheiten führen kann. Es gilt als Lehrperson, die möglichen sozialen Positionen der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die möglichen Mehrfachdiskriminierungen zu erkennen und die Lehr-Lern-Beziehung entsprechend zu gestalten. BNE schafft es auf innovative Weise, gesellschaftliche Aspekte in ihrer Vielschichtigkeit zu thematisieren. Doch böte sich hier auch die Gelegenheit, strukturellen Ungleichheiten grösseren Raum zu gewähren.

Wie kann die Schule erreichen, dass Schülerinnen sich vermehrt von vermeintlich von Männern bevorzugten Fächern und Berufen angesprochen fühlen?

Von Vorteil sind Lehrmaterialien und Unterrichtssettings, die eben keine stereotypen Rollenverteilungen oder Berufe aufzeigen, sondern die Vielfalt. Didaktisch ist es sinnvoll, bereits früh zu thematisieren, was Arbeit ist, dass es bezahlte und unbezahlte gibt, dass die herrschende Arbeitswelt gerade in Bezug auf Geschlechterungleichheit nicht perfekt ist. Zum Beispiel können männlich gelesene Personen und weiblich gelesene Personen in unterschiedlichen Berufen gezeigt werden: einen Schreiner und eine Schreinerin abbilden. Eine Informatikerin und einen Kindergärtner. Einen Mann bei der Hausarbeit. Dabei gilt es nicht die Besonderheit hervorzuheben, sondern dies selbstverständlich zu zeigen.

Sind die Anforderungen an den Unterricht je nach Schulstufe unterschiedlich?

Die Themen sind gleich, müssen aber stufenangepasst vermittelt werden. Aber dass Geschlecht – ob betont oder unbeachtet – als soziale Kategorie der Gesellschaft thematisiert werden muss, da gibt es kein Zu-Früh oder Zu-Spät.



Simone Marti
Dozentin am Institut Vorschulstufe und Primarstufe der PHBern

Inhalt

1–2	Interview Simone Marti
4–5	1. und 2. Zyklus Praxisbeispiel Gleichstellung in der Freizeit
6–7	Bildungsangebote zum Thema
8–9	Fokus Ein neuer Reflexionsraum in den Schulen
10–11	3. Zyklus und Sekundarstufe II Praxisbeispiel «Alle finden gleichberechtigt Platz»
12–13	Bildungsangebote zum Thema
14	Neue Bildungsangebote
15	Aktuell Impulse für mehr Gesundheit und Nachhaltigkeit
16	Seitenblick Mädchen, Buben, Pausenplatz

Impressum

Herausgeberin éducation21, Monbijoustrasse 31, 3011 Bern, T 031 321 00 21, info@education21.ch | **Erscheinungsweise** Nummer 1 von Februar 2021 | jährlich 3 Ausgaben | Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2021
Publikation und Koordination Claudio Dulio, Lucia Reinert | **Redaktion** Claudio Dulio (Leitung D-CH), Zélie Schaller (Leitung F-CH), Roger Welti (Leitung I-CH)
Übersetzungen Urs Fankhauser | **Fotos** Anita Affentranger (S. 2), Pierre Gigon (S. 1, 4, 5, 16), Claudio Dulio (S. 10, 11) | **Layout und Produktion** Isabelle Steinhäuslin
Auflage 14 305 Deutsch, 12 450 Französisch, 2060 Italienisch | **Druck** Stämpfli AG
Abonnement Das Abonnement ist ein kostenloses Angebot für alle an BNE interessierten Personen in der Schweiz. Bestellung auf www.education21.ch > Kontakt.
 Facebook, Twitter: education21ch, #e21ch | ventuno@education21.ch
ventuno online www.education21.ch/de/ventuno

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.

Editorial

Gleichgestellt. Eigentlich.

Eigentlich ist 2021 ein gewichtiges Jubiläumsjahr für die Frauenrechte in der Schweiz. 50 Jahre nationales Frauenstimmrecht. 40 Jahre Rechtsgleichheit in der Bundesverfassung. 30 Jahre erster grosser Frauenstreik.

2021 – ein Jahr zum Feiern. Eigentlich.

Der Blick auf die Gegenwart trübt jedoch die Freude, die mit Jubiläen gewöhnlich einhergeht. Was gesetzlich verankert ist, muss nicht notwendigerweise gesellschaftliche Realität sein. So verhält es sich auch mit der Geschlechtergleichstellung. Fakt ist: Frauen verdienen in der Schweiz im Schnitt weniger, arbeiten deutlich mehr für Erziehung und Haushalt und sind politisch und in Unternehmensleitungen untervertreten. Das sind folgenschwere Ungleichheiten. Sie prägen Schicksale, schmälern Chancen, zerstören Hoffnungen. De jure ist die Gleichstellung in der Schweiz garantiert. De facto ist der Gendergap noch nicht geschlossen.

Was kann die Schule dazu beitragen, um diesen Graben zu füllen? Und welche Rolle kann Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) dabei spielen? Diesen Fragen ging die ventuno-Redaktion in dieser Ausgabe zum Thema «Gender und Gleichstellung» nach.

In unseren Recherchen, Gesprächen und Reportagen kristallisierten sich einige Erkenntnisse heraus. Erstens: Wie kaum eine zweite Institution kann die Schule geschlechtsspezifische Stereotype und Rollenbilder prägen. Nicht selten sind es Feinheiten – Nebensätze von Lehrpersonen, die Bildsprache in Lehrmitteln – die Geschlechterbilder von Schülerinnen und Schülern beeinflussen.

Zweitens: Fragen rund um das Thema Geschlecht interessieren alle – Mädchen, Knaben wie auch die Lehrpersonen! Diese Motivation lässt sich leicht in einen lebendigen Unterricht ummünzen. Insbesondere in der Pubertät stellen sich Teenager viele neue Fragen. Umso wichtiger ist die Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern, sie ist das Fundament für Offenheit bei nicht selten intimen Themen.

Und drittens: Gleichstellung ist nicht nur ein Thema für Mädchen und Frauen. Wenn es darum geht, die Gesellschaft sensibler für geschlechtsspezifische Ungleichheiten zu machen, müssen alle mit ins Boot geholt werden.

Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigte auf: Geschlechtergleichstellung ist keine Utopie. Sie umzusetzen, liegt in Ihren und in meinen Händen sowie in den Händen der zukünftigen Generationen. Gut zu wissen. Eigentlich.



Claudio Dulio | Redaktion ventuno



Klasse in Rolle (VD) spielt «Hobbys» | ZÉLIE SCHALLER

Gleichstellung in der Freizeit

Hobbys sind nach wie vor von stereotypen Geschlechterrollen geprägt. Dies gilt insbesondere für den Sport. Eine Primarschulklassse diskutierte dieses Thema im Deutschunterricht. Eine Reportage aus Rolle im Kanton Waadt.

«Seid ihr auf lustige oder überraschende Sätze gestossen?», fragt Celia Araya ihre Schülerinnen und Schüler. «Mein Vater tanzt Ballett», antwortet Leo. «Und warum ist dieser Satz lustig?», fragt die Lehrerin zurück. «Ich habe noch nie einen Mann Ballett tanzen sehen!», sagt der Knabe. «Aber es gibt doch viele, die das tun!», ruft David dazwischen. Das Spiel «Hobbys» hat diese angeregte Diskussion ausgelöst. Durch dieses Würfelspiel, das die Themen Freizeit und Familie verbindet, lernen die 18 Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse des Collège primaire des Buttes in Rolle (VD), dass sich jede und jeder ein Hobby nach Wunsch aussuchen kann, egal ob Mädchen oder Bube. Es gibt keine Freizeitbeschäftigungen, die für das eine oder das andere Geschlecht tabu sind.

In der heutigen Deutschstunde steht auf der Tafel eine Liste mit unterschiedlichen Freizeitaktivitäten: Musik hören, joggen, malen, basteln und vieles mehr. Die Kinder lesen sie abwechselnd vor und übersetzen sie ins Französische. Die Aktivitäten werden mit verschiedenen Charakteren aus dem familiären Umfeld verknüpft. Um ihren Wortschatz zu erweitern, geben die Schülerinnen und Schüler dann die Verwandtschaftsbeziehungen der ihnen bekannten Familienmitglieder auf Deutsch an: «Bruder» und «Schwester», «Mutter» und «Vater», «Halbbruder» und «Halbschwester», «Tante» und «Onkel» und so weiter.

Spielerisch lernen

Die Kinder erhalten dann Bastelvorlagen für einen Papierwürfel. Sie schneiden ihn aus und kleben ihn entlang der vorgegebenen Umrisse zusammen, nachdem sie Mitglieder ihrer Familie oder

einer fiktiven Familie auf die sechs Quadrate geschrieben haben. Danach bilden die Schülerinnen und Schüler Dreier- oder Vierergruppen und versammeln sich um ein Spielbrett. Darauf sind verschiedene Aktivitäten aufgeführt, z.B. Motorrad fahren, reiten, Bücher lesen oder kochen.

Reihum wird gewürfelt. Die Kinder bewegen ihre Spielfigur entsprechend der gewürfelten Augenzahl. Anschliessend wird jeweils der soeben gebastelte «Familienwürfel» geworfen. Anschliessend formen die Kinder einen Satz bestehend aus der

Broschüre zu Gleichstellungsfragen

Das Spiel «Hobbys» ist der Broschüre «L'école de l'égalité (Die Schule der Gleichberechtigung)» (Zyklus 2, 5. und 6. Klasse) entnommen. Es ist auch für die Zyklen 1 und 3 der obligatorischen Schule erhältlich. Dieses von egalite.ch und der «Conférence romande des Bureaux de l'égalité» produzierte Lehrmittel bietet vorbereitete Unterrichtssequenzen zur Bearbeitung von Geschlechterfragen und zur Förderung der Geschlechtergleichstellung. In Verbindung mit dem PER (Plan d'études romand, Lehrplan für die Westschweiz) ermöglicht das Lehrmittel die Integration des Themas in alle Schulfächer. Die Unterrichtssequenzen werden nach pädagogischen und egalitären Gesichtspunkten zusammengefasst. Die Unterrichtsabfolge ist sehr detailliert getaktet und dokumentiert. Mögliche Vertiefungen werden ebenfalls vorgeschlagen. Die Broschüren sind online verfügbar.

www.egalite.ch.

Aktivität auf dem Spielbrett und dem gewürfelten Familienmitglied. Emmeline sagt: «Meine Schwester surft.» Marylou: «Meine Mutter spielt am Computer.» Louis: «Mein Onkel geht einkaufen.»

Sich von Geschlechterstereotypen lösen

Am Ende des Spiels kehren die Kinder an ihren Platz zurück und nehmen die Diskussion wieder auf. Es geht immer noch ums Ballett. Sérine-Yara meint: «Wenn ich an klassischen Tanz denke, denke ich an Mädchen. Und wenn ich an Fussball denke, denke ich an Jungs.» Emmeline reagiert etwas aufgebracht und betont, dass sie jeden Freitag Fussball spiele. Bastien kommt ihr zu Hilfe: «Egal, ob du ein Mädchen oder ein Bube bist, alle können Fussball spielen. Das ist einzig eine Frage der persönlichen Neigungen und Vorlieben.» Alex stimmt ihm zu: «Jeder Mensch ist anders, und diese Unterschiede machen unsere Welt aus!»

Die Diskussion weitet sich aus: «Warum hatten Frauen früher kein Wahlrecht?»,

fragt Louis. «Weil sie damals nur für ihren Mann kochen mussten und ihm ein Bier bringen, wenn er von der Arbeit nach Hause kam», meint Bastien. «Aber eigentlich haben doch Männer und Frauen die gleichen Fähigkeiten!», ruft Ian aus. Seine Klassenkameraden nicken ihm zustimmend zu. Die Pausenglocke läutet. Und die Kinder rennen zum Spielen auf den Schulhof.

Lehrerin Araya findet, das Spiel «Hobbys» zeige auf, dass einige Aktivitäten immer noch vorwiegend vom einen oder anderen Geschlecht ausgeübt werden. Es ist wichtig, die Gleichstellung der Geschlechter im Klassenzimmer zu thematisieren. Viele Kinder sind für diese Diskussion empfänglich und sprechen zu Hause darüber, aber nicht alle. «Die Schule muss ihren Teil dazu beitragen, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler an diesem egalitären Diskurs teilhaben können», sagt sie. «Heute sollten Mädchen und Jungs die gleichen Rechte und Freiheiten haben.»

BNE-Akzente

Es ist eine Aufgabe der Schule, die Gleichstellung von Mädchen und Knaben zu fördern und sie bei der Entwicklung ihrer Identität jenseits von Geschlechterstereotypen zu unterstützen. Es ist wichtig, dass Kinder Vorurteile, die auf vordefinierten Geschlechterrollen beruhen, erkennen können.

Die fächerübergreifende Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen unterstützt **Verantwortung**, **Wertreflexion** und **Perspektivenwechsel**. Sie fördert auch die **Toleranz gegenüber Unterschieden**. Spielzentrierte Methoden ermöglichen es, Kompetenzen auf spielerische und dynamische Weise zu erwerben. Sie berücksichtigen die **emotionale Dimension** der Schülerinnen und Schüler und stärken so den **Klassenzusammenhalt** und das **alltägliche Zusammenleben**.



Lernmedium

Mädchen**Verlag** Friedrich Verlag**Jahr** 2019**Materialtyp** Broschüre/Heft**Schulstufe** Alle Schulstufen

Wie leben Mädchen und junge Frauen? Wo und wofür setzen sie sich ein? Was macht Frausein für sie aus? Wie kann die Schule ihnen gerecht werden? Mädchen gehen sehr unterschiedliche Wege und sind keine homogene Gruppe.

Wird auf diese Vielfalt eingegangen, so kann die Schule einen wichtigen Rahmen zur Entwicklung der heranwachsenden Mädchen bieten. Sie kann entsprechende Rollenvorbilder und Lerngelegenheiten zur Verfügung stellen, innerhalb derer individuelle Perspektiven auf traditionelle und moderne Vorstellungen des Frauseins erarbeitet und das Fundament für ein respektvolles Miteinander der Geschlechter gebildet werden kann.

Dieses Heft ist in fünf Kapitel unterteilt: «Geschichten und Geschichte», «Sozialisation und Beziehungen», «Bildung und Beruf», «Körperlichkeit und Sexualität» und «aktiv, engagiert und politisch». Jedes Kapitel enthält fünf bis zehn vierseitige Artikel, darunter Erfahrungsberichte von Mädchen, Gespräche mit Expertinnen und Experten, Statements oder Reportagen. Im Kapitel «Sozialisation und Beziehungen» gibt es beispielsweise Porträts von muslimischen Mädchen und deren vielfältigen Lebens- und Ausdrucksformen, eine Reportage über ein Mädchenzentrum, in dem Mädchen eine Vielfalt von Lebensentwürfen kennenlernen und Selbstvertrauen stärken können, und ein Interview mit einer blinden jungen Frau, die erzählt, wie es ist, Mädchen zu sein und eine Frau zu werden mit einem Handicap.

«Mädchen» ist kein didaktisiertes Lernmedium. Es vermittelt jedoch zentrales Grundlagenwissen für einen gendersensiblen Unterricht, bei dem auch die eigene Rolle als Lehrperson immer wieder reflektiert wird. Das Heft zeigt die individuelle wie soziale Kraft der Mädchen und jungen Frauen, ihre Kreativität, ihr Potenzial und die Vielfältigkeit, mit der sie sich selbst entfalten.

Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure

Radioprojektwochen

Die Fokusthemen Kinderrechte, interkulturelle Verständigung und Antidiskriminierung stehen bei der Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi im Zentrum. Im dorfeigenen Radiostudio arbeiten die Kinder und Jugendlichen sowohl an vorgegebenen wie auch an selbstgewählten Themen und bereiten diese zu Radiosendungen auf. Zum Thema Gender bietet das Kinderdorf Pestalozzi neu das Radioprojekt «Let's Talk About Gender» an. Dieses fördert eigenständiges Denken, und die Jugendlichen entwickeln Sensibilität für gesellschaftliche Vielfalt und unterschiedliche Lebensmodelle. Durch die Arbeit mit dem Medium Radio übernehmen sie zudem Verantwortung und teilen ihre Ansichten öffentlich.

Organisation Stiftung Kinderdorf Pestalozzi | **Art des Angebots** ausserhalb der Schule | **Dauer** eine Woche oder einzelne Tage | **Schulstufe** Alle Schulstufen

Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure

BuchBesuch «Das Mädchen Wadja»

Eine Animatorin besucht Schulklassen oder Bibliotheken und bringt ein aktuelles Buch mit, das eine Tür in eine andere Welt öffnet. Ausgehend vom Buch «Das Mädchen Wadja» gehen die Kinder mit auf eine fiktive Reise nach Saudi-Arabien. Die mutige Wadja wünscht sich nichts sehnlicher als ein Fahrrad. Doch Mädchen ist das Fahrradfahren in Riad nicht erlaubt. Die Kinder lernen, eigene und fremde Werte zu reflektieren sowie Perspektiven zu wechseln. Der Verein Baobab Books fördert mit den Schulbesuchen die interkulturelle Kompetenz und stellt die differenzierte Vermittlung von gesellschaftlichen Werten in den Mittelpunkt.

Organisation Baobab Books | **Art des Angebots** in der Schule

Dauer 2 Lektionen | **Schulstufe** Zyklus 2

Lernmedium

Deck auf – Das Berufespiel



Herausgeber Fachstelle für Gleichstellung von Frau und Mann, Amt für Jugend und Berufsberatung

Verlag Lehrmittelverlag Zürich

Jahr 2016

Materialtyp Spiel

Schulstufe Zyklus 1 und 2

Mira will später einmal Schreinerin werden und Noah in einer KiTa arbeiten. Das mag auf den ersten Blick verwundern – warum eigentlich? Schon kleine Kinder nehmen wahr, welche Berufe von Männern und welche von Frauen ausgeübt werden. Nur ab und zu sehen sie im Alltag, in Bilderbüchern oder beim Spielzeug eine Schreinerin oder einen Kleinkinderzieher. Mit der Folge, dass Jugendliche sich bei der Berufswahl nicht selten diesen traditionellen Vorstellungen unterordnen und sich dabei unbewusst einschränken.

Hier setzt das Berufespiel (Memory) an: Kinder lernen unabhängig von Geschlecht und Rollenbildern verschiedene Berufe kennen und denken über deren Bedeutung für die Gesellschaft, den Einzelnen, die Zukunft nach.

Lernmedium

Ich so du so



Herausgeber Labor Ateliergemeinschaft

Verlag Beltz

Jahr 2017

Materialtyp Buch, 175 Seiten

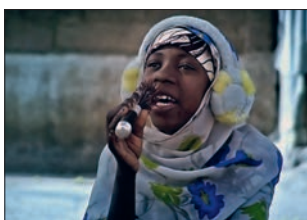
Schulstufe Zyklus 2 und 3

Was heisst schon normal? Diese Frage stellt das kreativ gestaltete Buch und regt mit Comics, Bildern, Fotos, Texten und Steckbriefen verschiedenster Kinder dazu an, über Verschiedenheit nachzudenken und Vielfalt als Chance zu sehen. Themen wie Behinderung, Hautfarbe, Mädchen und Jungen, unterschiedliche Lebensumstände, Körperbilder und Werbung, Kinderalltag rund um die Welt usw. werden auf vielfältige Weise illustriert und zur Diskussion gestellt.

Mit Witz und subtilem Humor tritt das Buch gegen Klischees und Geschlechterstereotypen an und macht Mut, so zu sein, wie man ist, und andere sein zu lassen, wie sie sind. Obschon nicht didaktisch aufgearbeitet, ist das Buch ein reichhaltiger Fundus für den Unterricht.

Lernmedium

Radio Amina



Regie Orlando von Einsiedel

Jahr 2011

Materialtyp DVD/VOD mit didaktischem Begleitmaterial | **Dauer** 8 Minuten

Schulstufe Zyklus 2

Radio Amina erzählt die Geschichte von Amina Dibir, einer 12-jährigen Strassenhändlerin aus Kano, Nigeria, und ihrer imaginären Radiosendung, in der sie all die Dinge sagen kann, die sie sich im wirklichen Leben wünscht.

Lernmedium

Good Night Stories For Rebel Girls



Autorinnen Elena Favilli, Francesca Cavallo

Verlag Hanser Verlag | **Jahr** 2019

Materialtyp Buch, Audio-CD

Schulstufe Zyklus 2 und 3

100 Geschichten aussergewöhnlicher Frauen durch die Geschichte und die Welt. Bekannte und unbekannte, junge und alte, sie haben alle eine erstaunliche Reise hinter sich. Ihre Geschichten werden Mädchen und Jungen inspirieren.

Lernmedium

Nicos Puppe und Sophies Lastwagen



Autorinnen V. Ducret, V. Le Roy

Verlag Le 2e Observatoire, Marie Meierhofer Institut | **Jahr** 2013

Materialtyp Broschüre/Heft, PDF

Schulstufe Lehrpersonen Zyklus 1

Dieses Handbuch ermöglicht es pädagogischen Fachpersonen, Studierenden oder Lernenden (berufliche Grundbildung Betreuung mit Fachrichtung Kinder), geschlechterdiskriminierende Verhaltensmuster zu reflektieren und anzupassen.

Themendossier online

Mehr Lernressourcen, BNE-Praxisbeispiele und Angebote ausserschulischer Akteure zum Thema finden Sie in unserem neuen Themendossier **Gender/Gleichstellung**.

Die Bildungsangebote sind dort nach Schulstufen geordnet und weisen Bezüge zum Lehrplan aus. Ebenfalls finden Sie dort Inputs zur Relevanz des Themas, zum Potenzial für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur Umsetzung im Unterricht.

www.education21.ch/de/themendossiers

Mehr Informationen zu den Angeboten <https://catalogue.education21.ch/de>

BNE im Dienst der Geschlechtergleichstellung | CHARLOTTE DURGNAT

Ein neuer Reflexionsraum in den Schulen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) kann auf verschiedene Weise dazu beitragen, Genderfragen und Geschlechtergerechtigkeit in Schulen neuen Schub zu verleihen. Durch die Entwicklung neuer Überlegungen zum Thema trägt die Schule zu einer gerechteren Gesellschaft bei.

Das Jubiläum des Frauenstimm- und -wahlrechts, nationaler Frauenstreik, Einführung eines Vaterschaftsurlaubs: Fragen rund um Gender und Geschlechtergleichstellung sind in der öffentlichen Debatte sehr präsent. Als grundlegendes Menschenrecht und UNO-Nachhaltigkeitsziel (SDG) 5 der Agenda 2030 ist die Gleichstellung der Geschlechter ein Querschnittsthema, das in vielen Bereichen gefördert werden kann. Zentral ist der Bildungsbereich, der als SDG 4 in der Agenda 2030 enthalten ist, und in dem die Vermeidung aller Formen von Diskriminierung gefordert wird. Somit existiert eine starke Verknüpfung zwischen Bildung und Gender- und Gleichstellungsfragen. In diesem Zusammenhang kann BNE ein Hebel für den Aufbau einer egalitären Gesellschaft sein, insbesondere indem sie die im schweizerischen Bildungssystem noch immer vorhandenen Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern wieder in den Mittelpunkt der Diskussion rückt.

Eine ungelöste Frage

Das schweizerische Bildungssystem leidet unter «Geschlechtsblindheit» (Fassa Recrosio, 2014). In der Tat hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) seit ihrer Empfehlung von 1993 – deren Inhalt immer noch nicht vollständig umgesetzt ist – die Frage der Geschlechter und der Gleichstellung der Geschlechter im Bildungswesen nie aktualisiert. Die Thematik wird jedoch in den verschiedenen Lehrplänen in der Schweiz behandelt und könnte mit vielen der Ziele verknüpft werden, die den Lehrplan strukturieren. Es ist daher naheliegend, dieses Thema mit den Schülerinnen und Schülern vertieft zu diskutieren und auf diese Weise den Anforderungen der Lehrpläne gerecht zu werden. Die Lehrpläne legen die Grundsteine zur Gender- und Gleichstellungsthematik und können somit die Auseinandersetzung mit diesen sehr aktuellen Fragen im Unterricht und in Schulprojekten unterstützen.

Trotzdem mangelt es dem Thema an Sichtbarkeit. Verschiedene Gründe führen zur Überzeugung, dass die Frage der Gleichberechtigung der Geschlechter in der Schule «gelöst» sei (Carvalho Arruda, Guilley und Gianettoni, 2013): Gleicher Zugang zu verschiedenen Fächern, bessere Schulergebnisse für Mädchen, die Durchführung von Gleichberechtigungstagen usw. – diese und weitere Argumente werden für das hohe Engagement der Schule für die Gleichberechtigung angeführt. Ganz abgesehen davon, dass Bildung auch andere Arten von Ungleichheiten berücksichtigen muss, die viel Aufmerksamkeit der Schule erfordern (z.B. soziale Ungleichheiten). Letztlich werden Defizite dennoch sichtbar, wenn man das geschlechtsspezifische Berufswahlverhalten von Schülerinnen und Schülern in Betracht

zieht, oder wenn unterschiedliche Ergebnisse in Schulfächern von Mädchen und Knaben nur auf die persönlichen Neigungen jedes Einzelnen zurückgeführt werden. Darüber hinaus (re-)produzieren Lehrerinnen und Lehrer durch ihren Unterricht unbewusst Geschlechterstereotypen, weil es in ihrer Ausbildung an Sensibilisierung für Geschlechterfragen mangelt und sie sich dort weder Strategien noch Instrumente aneignen, die sie dazu qualifizieren, dieses Thema mit den Schülerinnen und Schülern zu behandeln.

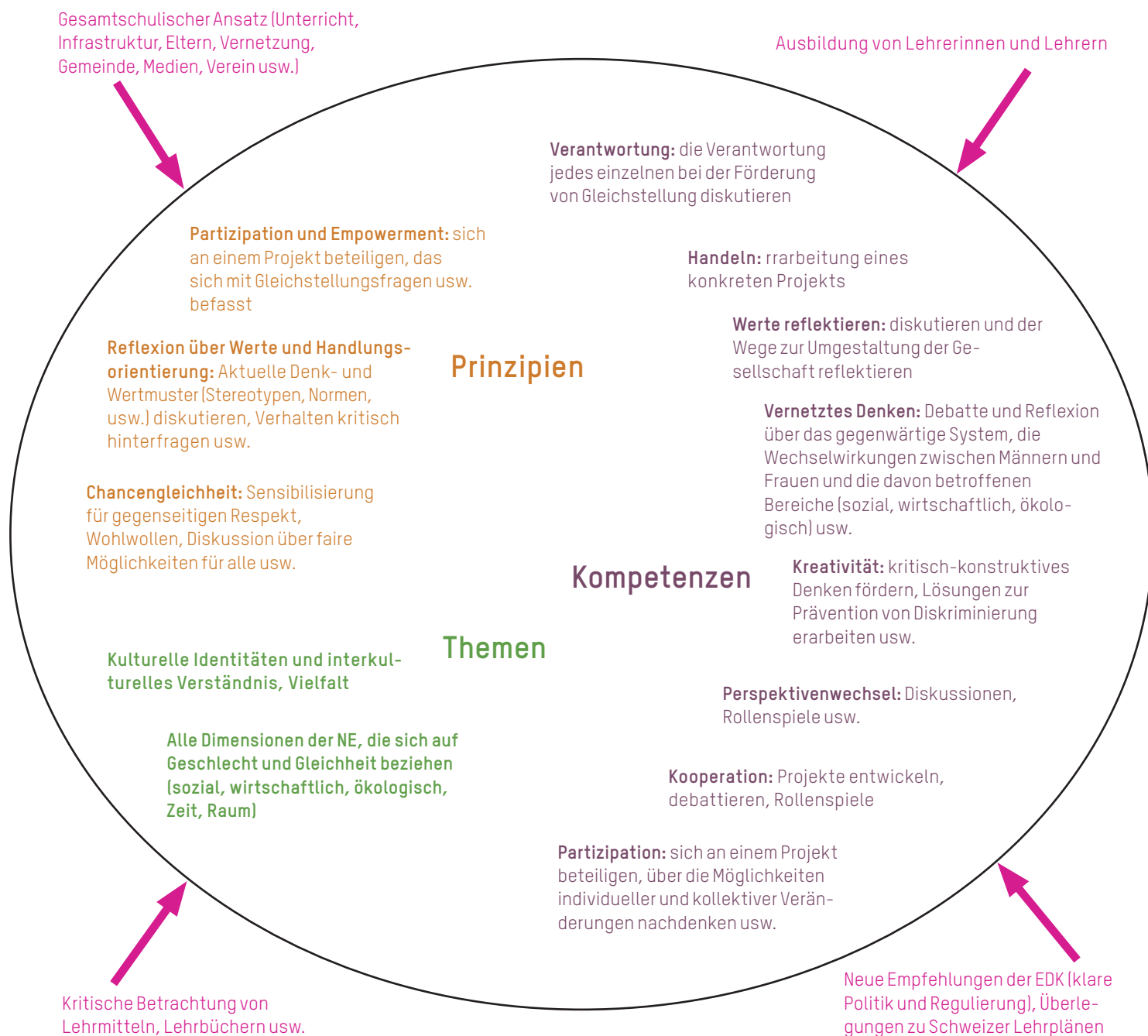
Letztlich wird dem Thema der Geschlechtergleichheit in der Bildung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Schule trägt somit zur Aufrechterhaltung einer geschlechtsspezifischen Sozialisation bei. Als Institution hätte die Schule jedoch das Potenzial, durch Bildung eine der Hauptakteurinnen bei der aktiven Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und bei der Infragestellung von Geschlechterstereotypen zu sein. Obwohl die Gleichstellung auch von Interventionen in anderen Bereichen beeinflusst wird, hat die Schule die Möglichkeit, dazu einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Gemäss UNESCO «können Fortschritte auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter in der Bildung wichtige Auswirkungen auf die Gleichstellung in den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit und Ernährung haben» (UNESCO und UNGEI, 2018). Aus dieser Perspektive kann BNE zum Aufbau dieser Rolle beitragen.

Heutige Denkweisen in Frage stellen

Als fächerübergreifendes pädagogisches Thema können Geschlecht und Geschlechtergleichstellung im Sinne einer BNE unterrichtet werden. In der Tat zielt BNE darauf ab, die Fähigkeiten und das Wissen der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, um die Gesellschaft in Richtung einer Nachhaltigen Entwicklung zu beeinflussen. BNE fördert Lehr- und Lernmethoden, die die Denkweisen in der heutigen Gesellschaft infrage stellen. Auf diese Weise können verschiedene Themen im Zusammenhang mit Geschlecht und Gleichstellung (differenzierte Sozialisation, Rollen, Stereotypen, Ungleichheiten usw.) in den Mittelpunkt der Diskussionen gestellt werden, unterstützt durch die Komponenten der didaktischen Trilogie von BNE (Themen und Inhalte, Prinzipien sowie Kompetenzen). BNE erleichtert auch die Verknüpfung der Thematik mit verschiedenen Zielen in den Schweizer Lehrplänen und unterstützt so ihre Integration in die öffentliche Bildung. Auch kann BNE in einen ganzheitlichen Ansatz in den Schulen integriert werden, der auch andere Aspekte des Schullebens und der Schulumgebung (Eltern, Medien usw.) berücksichtigt. Die Grafik veranschaulicht unterschiedliche Herangehensweisen an Genderfragen und illustriert diese mit Beispielen.

Neuer Schub für eine alte Frage

Die Verknüpfung von BNE mit Gender- und Gleichstellungsfragen ermöglicht es dem Bildungssystem, zur erneuten Aktualisierung des Themas beizutragen. Unabhängig davon, ob dieser Ansatz eher auf BNE-Themen, -Kompetenzen oder -Prinzipien



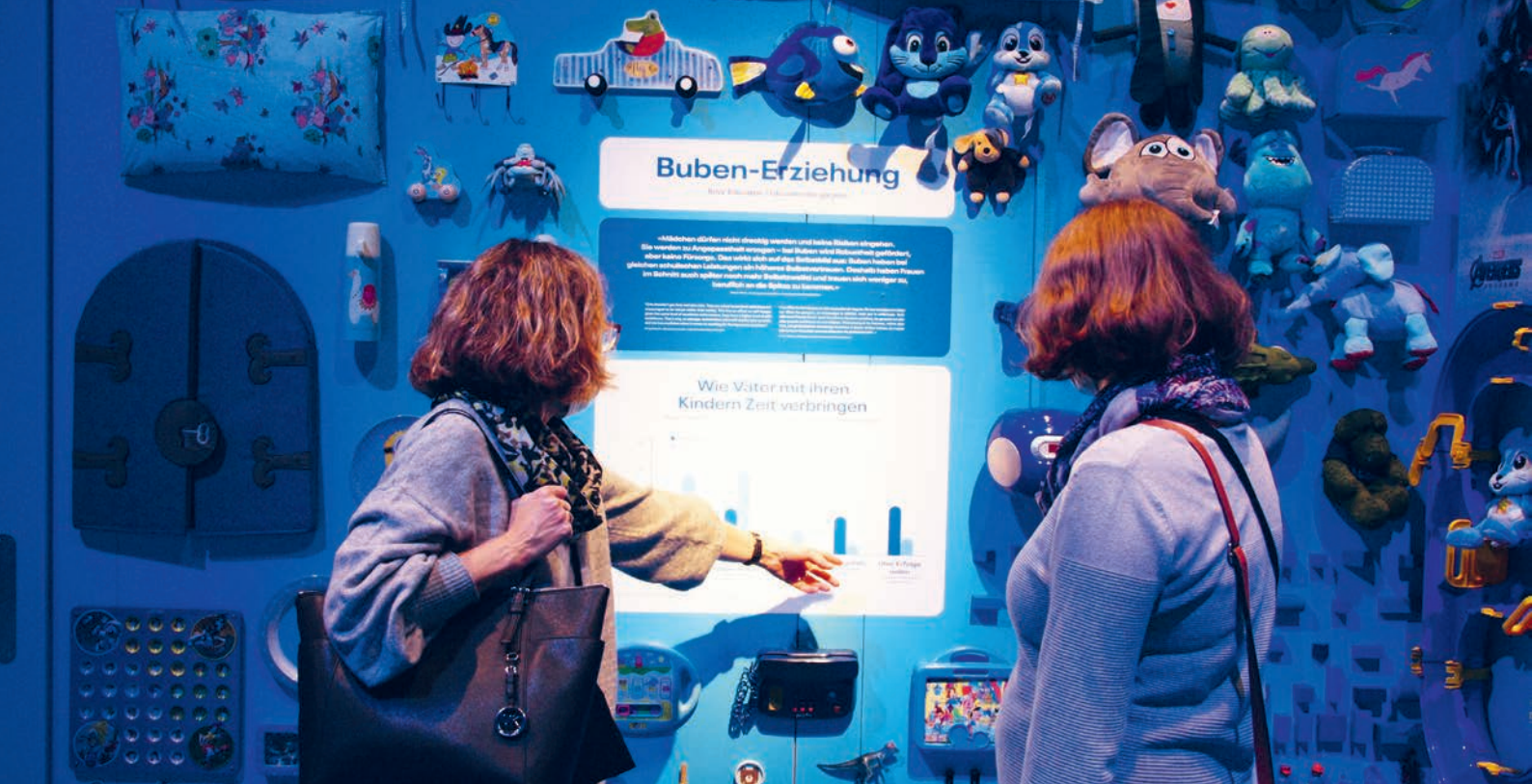
basiert, wird ein Raum geschaffen, der die Reflexion über die Gleichstellung der Geschlechter in und durch Bildung fördert. Dieser Ansatz fordert Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler dazu auf, über Geschlechterrollen und Stereotypen nachzudenken, aber auch ihre Werte zu hinterfragen, alte Denkmuster aufzubrechen, Perspektiven zu ändern, kritisches und vernetztes Denken zu entwickeln usw. Indem sie dazu ermutigt werden, sich in die Diskussion einzubringen und Verbesserungsvorschläge hinsichtlich des Verhältnisses zwischen den Geschlechtern zu entwickeln, beteiligen sie sich an der Dekonstruktion einer geschlechtsspezifischen Sozialisation.

Als transformatives Lernen befähigt BNE Menschen, die Welt anders zu sehen und anders über sie nachzudenken – mit dem Ziel, die Gesellschaft zu verändern. Indem die noch bestehenden Defizite im Bildungssystem sichtbar gemacht werden, trägt dieser Ansatz zu einer gerechteren und nachhaltigeren Gesell-

schaft bei, indem er die soziale, wirtschaftliche (Gehalt, Arbeitszeit usw.), aber auch die ökologische Dimension von Geschlecht und Geschlechtergleichheit infrage stellt (Zugang zu Ressourcen, Parallelen zwischen der «dominant-dominierenden» Beziehung Mann-Frau bzw. Mensch-Natur usw.).

Quellen

- Carvalho Arruda, Carolina, Guilley, Edith, Gianettoni, Lavinia. (2013). Quand filles et garçons aspirent à des professions atypiques. Reiso, Revue d'information Social et Santé de Suisse romande.
- Fassa Recrosio, Farinaz. (2014). Enseignement de l'égalité à l'école: pratiques et représentations enseignantes. Fond national suisse de la recherche scientifique (FNSNF) et PNR 60 Égalité entre hommes et femmes.
- Organisation des Nations Unies pour l'éducation, la science et la culture (UNESCO) et United Nations Girls' Education Initiative (UNGEI). (2018). Tenir nos engagements en faveur de l'égalité des genres dans l'éducation. Rapport mondial de suivi sur l'éducation, résumé sur l'égalité des genres.
- Sassnick Spohn, Frauke. (2014). PNR 60 Égalité entre hommes et femmes. Résultats et impulsions, rapport de synthèse. Berne: Fond national suisse de la recherche scientifique (FNSNF) et PNR 60 Égalité entre hommes et femmes.



Rundgang für Lehrpersonen im Stapferhaus Lenzburg (AG) | CLAUDIO DULIO

«Alle finden gleichberechtigt Platz»

Das Stapferhaus in Lenzburg (AG) lädt aktuell zur Ausstellung «Geschlecht. Jetzt entdecken» ein. Die ventuno-Redaktion wollte im November eine Klasse bei ihrem Besuch begleiten. Dies war wegen der verschärften COVID-19-Massnahmen kurzfristig nicht mehr möglich. Stattdessen gingen wir bei einem Rundgang für Lehrpersonen auf Stimmenfang. Und fragten nach: Wieso gehört das Thema Geschlecht in den Unterricht? Und wie hilft die Ausstellung dabei?

«Geschlecht. Jetzt entdecken» erlaubt einen facettenreichen Zugang zum Thema. Celia Bachmann – sie leitet die Vermittlung und entwickelte das Vermittlungskonzept – erläutert im Kurzinterview, wie die Ausstellung die Themen Geschlecht und Gleichstellung den Schülerinnen und Schülern nahebringt.

Wie wird das Thema Gleichstellung den Schülerinnen und Schülern vermittelt?

Die Gleichstellung ist – als eine Facette des Themas Geschlecht – Teil unserer Ausstellung. Unsere Vermittlungsangebote – wie Workshops, dialogische Rundgänge und didaktische Begleitmaterialien – führen zu den entsprechenden Inhalten hin, die sich mit verschiedenen Lernzielen verknüpfen lassen. Wir arbeiten häufig mit persönlichen Geschichten. Diese bilden den Ausgangspunkt für ein Gespräch mit Schülerinnen und Schülern über deren Erfahrungen, unter anderem zum Thema Gleichstellung – aber nicht nur. Besonders zentral sind für uns der Dialog und der Austausch in der Gruppe. Wichtig ist auch eine fächerübergreifende Perspektive. Das Thema Geschlecht kann nicht nur einem einzelnen Fach wie Biologie, Geschichte oder NMG zugeordnet werden. So wie es auch die Ziele von Bildung für Nachhaltige Entwicklung vorsehen.

Wieso setzt die Ausstellung so stark auf persönliche Geschichten?

Teil der Vorbereitung zu unseren Ausstellungen bilden jeweils ausführliche Recherchegespräche. Beim Thema Geschlecht merken wir, dass eine erhitzte Debatte darüber geführt wird. Die einen sind genervt, andere finden, es sei noch lange nicht genug, und wieder andere haben sich noch nie damit beschäf-

tigt. Mit persönlichen Geschichten erhoffen wir uns, sie alle abzuholen. Wenn wir beispielsweise ein filmisches Porträt eines Transmenschen zeigen, der von seinem Leben erzählt und dabei sympathisch und authentisch ist, dann sensibilisiert das für andere Lebensrealitäten und geht viel näher als Zahlen und Statistiken. Auch ein alter, weisser Mann, der vermeintlich keine Ahnung vom Thema hat, kommt zu Wort – und bricht mit seiner persönlichen Geschichte womöglich mit vielen Vorurteilen. Das soll nicht nur Verständnis für das Andere schaffen, sondern auch zeigen: Hier gibt es Raum, in dem sich alle äussern können und ernst genommen werden. Wo nichts richtig oder falsch ist, da wir alle Expertinnen und Experten für das Thema sind. Zudem wird niemand vorgeführt. Alle finden gleichberechtigt und miteinander in der Ausstellung Platz.

Auffällig ist, dass die BNE-Dimension «Zeit» sehr präsent ist, indem die Ausstellung geschichtliche Entwicklungen aufzeigt. Wieso?

Das Stapferhaus greift häufig historische Aspekte zu den vermittelten Gegenwartsthemen auf, da wir der Meinung sind, dass die Geschichte immer auch die Gegenwart prägt. Bei «Geschlecht» ist der Blick zurück in Form einer umfassenden Geschichtswand sogar sehr präsent. In den Klassenrundgängen erzählen wir beispielsweise, dass rosa Kleider im Jahr 1918 noch als männlich angesehen wurden – das ist noch nicht lange her! Diese Information sprengt oft die Vorstellungen der Jugendlichen. Und sie gewinnen dabei vielleicht die Erkenntnis, dass wir als Gesellschaft stets Werte aushandeln und auch neu definieren können – wenn wir das denn wollen. Was wir als «männlich» oder «weiblich» betrachten, ist konstruiert und kann sich verändern.

Die Ausstellung kann bis zum 31. Oktober 2021 besucht werden. Für Klassen bietet sie spezielle Workshops, dialogische Rundgänge sowie von éducation21 evaluierte didaktische Begleitmaterialien.

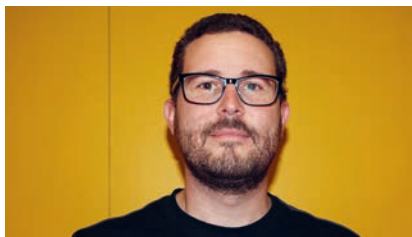
<https://stapferhaus.ch/geschlecht/schulen-geschlecht/>

Irene Clavadetscher
3. Zyklus, Oftringen AG

«In der Realschule ist die Berufswahl ein wichtiges Thema, und hier zeigen sich einige Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Deutlich sind diese bei der Wahl der Lehrstelle: Mädchen wählen immer noch mehrheitlich typische Frauenberufe, wie Fachfrau Betreuung oder Detailhandelsfachfrau. Die Jungs schöpfen aus einem grösseren Topf von handwerklichen Berufen. Durch die Behandlung von Fragen rund um die Geschlechtergleichstellung im Unterricht erhoffe ich mir, dass Schülerinnen und Schüler offener werden für alle Berufe.

Das Geschlecht kann in der Schule immer wieder zum Thema werden. Im Sport etwa kann es einem Schüler peinlich sein, wenn er von einem Mädchen überholt wird. Zudem ist Homosexualität in fast allen Klassen ein Thema. Als Schimpfwort «Du Schwuler!» kommt es ins Klassenzimmer, was für einige Jungs inakzeptabel ist, während Mädchen toleranter mit Homosexualität umgehen. Als Lehrperson versuche ich die Schüler mit Fragen zum Nachdenken zu bringen.

Themen rund um Geschlechterfragen anzupacken, ist nicht einfach. Wichtig ist es, eine gute Atmosphäre zu schaffen. Ist die Vertrauensbasis vorhanden, trauen sich die Schülerinnen und Schüler, alles zu sagen. Auch Humor kann ein guter Weg sein, um peinliche Themen anzusprechen.»



Adrian Hochstrasser
3. Zyklus, Wohlen AG

«In der 7. bis 9. Klasse passiert extrem viel in der Pubertät. Die Jungs merken, dass sie Mädchen spannend finden, oder einige Mädchen fangen an, sich zu schminken. Die Jugendlichen versuchen sich zu definieren und ihre Rolle zu finden. Sie merken auch, dass sie mit dem, was passiert überfordert sind. Ich finde ich es sehr motivierend, diese Themen aufzugreifen, denn es kommen total spannende Gespräche zustande. Es sind diese Lektionen, auf die ich am liebsten zurückschaue.

Mehrere Kompetenzen können eine Rolle spielen, damit eine geschlechtergerechtere Gesellschaft entstehen könnte. Dazu gehören sicherlich Diskussionskompetenzen: Kann ich jemandem zuhören und auf seine Aussagen reagieren? Es braucht auch die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzuversetzen. Dies zu vermitteln, ist nicht leicht: Das kann ich nicht durch Lehrmittel, sondern nur indem ich die Jugendlichen in Situationen versetze, in denen es um Empathie-Empfinden geht.

Was ich mir wünsche, ist, dass die Schülerinnen und Schüler als tolerante und kritische Erwachsene aus der Schule kommen. Kritisch im Umgang mit Medien, im Umgang mit Schwarz-Weiss-Bildern; und tolerant im Sinn von: Geschlecht heisst nicht männlich oder weiblich, sondern ist eine ganze Palette an Individualität.»

Nicole Koch
3. Zyklus, Lenzburg AG

«Ich unterrichte auf einer Schulstufe, in der sich die Schülerinnen und Schüler sehr stark für alles rund um das Thema Geschlecht interessieren. Ich finde es in dieser Phase wichtig, dass die Jugendlichen ihren Horizont erweitern. Dass man sie zum Nachdenken anregt, ihnen andere Wege zeigt – und über all das einfach mal bewusst redet.

Um die Schülerinnen und Schüler zu erreichen, steige ich vor allem über die Kommunikation ein: reden statt schreiben, und dies eher auf spielerische Weise. Auch eignen sich Gruppenübungen, idealerweise mit Freundinnen und Freunden, vor denen sie weniger Hemmungen haben. Vielleicht können auch mal Mädchen und Buben getrennt diskutieren. Als Eisbrecher dient das Thema Sozialen Medien. Vor allem die Schönheitsideale, die diese vermitteln: Was wird geliked, wer sieht gut aus, wer sieht schlecht aus? Das Urteilen an sich muss reflektiert werden.

Es lohnt sich, aus der Schule hinauszugehen. Die Ausstellung eignet sich dazu sehr, denn sie ist sehr facettenreich. Ich würde auf jeden Fall den Museumsbesuch vorbereiten, damit sie nicht mit Themen konfrontiert sind, zu denen sie sich noch nie etwas überlegt haben. Eine Nachbereitung ist auch oft spannend, weil die Schülerinnen und Schüler dann noch mittelsamer und offener sind.»



BNE-Akzente

Die Ausstellung «Geschlecht. Jetzt entdecken» löst bei den Besuchenden viele Fragen aus und zeigt, dass die Antworten weder leicht zu finden noch einfach binär zu beantworten sind. Mythen, Stereotypen, Identitäten und gesellschaftliche Konstrukte werden hinterfragt, gemeinsam im Dialog erörtert und mit Fakten und Statistiken hinterlegt.

Die interaktive Ausstellung bietet **entdeckendes Lernen, Perspektivenwechsel** und die vertiefte Auseinandersetzung mit **Chancengerechtigkeit** und **Werten**. Das Infragestellen von Selbstverständlichkeiten ermöglicht eine offenere **Visionsorientierung** und das **Antizipieren** von kommenden gesellschaftlichen Entwicklungen.

Lernmedium

Serena Supergreen!

Herausgeber Wissenschaftsladen Bonn e.V. WILA
Entwickler the Good Evil GmbH
Jahr 2017
Format App, PDF, Website
Schulstufe Zyklus 3

In diesem «Serious Game» begleitet man die Hauptfigur Serena, die sich das Geld für die Ferien verdienen will. In ihrem Job im Einkaufszentrum muss sie verschiedene technische Herausforderungen meistern, unterstützt von ihren Freundinnen durch den Gruppenchat auf dem virtuellen Handy. Inhaltlich wird das Thema (erneuerbare) Energie und Berufswahl behandelt. Das Ziel ist auch, Jugendliche und insbesondere Mädchen für Technikberufe im Berufsfeld erneuerbare Energien zu begeistern.

Wer das Spiel durchläuft, erlebt sich durch das Lösen der Aufgaben als kompetent, auch in technischen Angelegenheiten. Die Aufgaben können den Ausbildungsberufen im Bereich Metall, Elektrotechnik, Anlagenmechanik, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Informatik, KFZ-Technik oder auch Chemietechnik

zugeschrieben werden. In die Geschichte integrierte Feedbackstrategien helfen auch weniger technisch affinen Schülerinnen und Schülern bei der erfolgreichen Lösung der Aufgaben. Das Spiel will bei den Kindern und Jugendlichen eine Offenheit für Technik erzeugen und mögliche Hemmschwellen abbauen.

Die App funktioniert ohne Erhebung persönlicher Daten oder In-App-Käufe (es werden nur anonymisierte Spieldaten erhoben). Beginnt man das Spiel im Unterricht (1 Lektion), könnten die Schülerinnen und Schüler als Hausaufgabe weitere Stationen des Spiels lösen.

Für Lehrpersonen stehen auf der Webseite umfassende Unterrichtsvorschläge und ein didaktisches Begleitdossier mit Role-Model-Interviews, Berufsinformationen und weiterführenden Links zu Berufsportalen zur Verfügung, die für den Unterricht genutzt werden können. Damit kann das Lernspiel ohne grossen Aufwand im Fachbereich Wirtschaft-Arbeit-Haushalt respektive Natur-Technik oder auch fächerübergreifend eingesetzt werden.

Lernmedium

Grundrecht Gleichberechtigung

Verlag westermann
Jahr 2019
Materialtyp Broschüre/Heft, 60 Seiten
Schulstufe Zyklus 3, Sek. II

Geschlechterrollen sind im Fluss. Ausgehend von einem Basistext und weiteren Beiträgen wie «Sprache und Gleichberechtigung», «Das dritte Geschlecht» oder «Frauen in Führungspositionen» eignet sich die Broschüre bestens für einen anspruchsvollen (Politik-)Unterricht.

Dabei lassen sich die Erfahrungen der Lernenden einbeziehen. Sie setzen sich kritisch mit der Gender-Debatte auseinander, begegnen den Begriffen «Sex», «Geschlecht», «Gender» oder «Doing Gender» und erkennen deren Zusammenhänge. Die Lernenden formulieren Thesen, analysieren Daten und Karikaturen, argumentieren und entwickeln Konzepte, um daraus ihre Handlungsempfehlungen zu formulieren.

Lernmedium

Taxi Sister

Regie Theresa Traore
 Dahlberg | **Jahr** 2011
Materialtyp DVD/VOD mit didaktischem Begleitmaterial
Dauer 30 Minuten
Schulstufe Zyklus 3, Sek. II

Lediglich 15 Frauen arbeiten in der Taxibranche von Dakar, der Hauptstadt von Senegal. Eine davon ist Boury, die sich in einer männerdominierten Arbeitswelt zu behaupten weiss. Sie will arbeiten, um unabhängig zu sein und den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie selbstständig verdienen zu können. Der Film begleitet Boury durch die Strassen Dakars und dokumentiert ihren Arbeitsalltag, in dem sie als Frau immer wieder mit traditionellen Vorstellungen und machoiden Vorurteilen gegenüber Frauen kämpfen muss.

Der feinfühlige Film, der nebst der Genderthematik die Frage nach der freien Berufswahl ins Zentrum stellt, besticht durch seine einfachen Stilmittel und durch seine Nähe zu den Porträtierten.

Bildungsaktivität ausser-schulischer Akteure
Geschlechtergleichstellung



In diesem Workshop nehmen die Schülerinnen und Schüler gängige Geschlechterklischees kritisch unter die Lupe: Sie analysieren Werbung, gehen auf Fototour im Schulhaus oder kommen Menschen näher, die sich in den «Geschlechterschubladen» nicht wiederfinden. Die Jugendlichen lernen dabei unterschiedliche Lebensmodelle kennen und können diesen respektvoll begegnen. Sie reflektieren geschlechterstereotype Zuschreibungen in ihrer Lebenswelt und verstehen, wie diese zu Diskriminierung führen können. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich zudem kreativ mit der Frage auseinander, wie sie sich selbst für Geschlechtergleichstellung einsetzen können.

Organisation Amnesty International Schweizer Sektion

Art des Angebots in der Schule | **Dauer** 2–4 Lektionen | **Schulstufe** Zyklus 3

Bildungsaktivität ausser-schulischer Akteure
Herzprung – Freundschaft, Liebe und Sexualität ohne Gewalt



Erste Beziehungen prägen für das ganze Leben. «Herzprung – Freundschaft, Liebe und Sexualität ohne Gewalt» ist ein nationales Programm für Jugendliche zur Förderung der Beziehungskompetenzen und eines respektvollen und gewaltfreien Umgangs in Partnerschaften. Jugendliche werden in diesem Programm bestärkt, sich in Partnerschaften und bei Verabredungen respektvoll und wertschätzend zu verhalten. Sie sollen den Unterschied zwischen fürsorglichem und kontrollierendem/missbräuchlichem Verhalten erkennen und befähigt werden, Gleichaltrige zu unterstützen, wenn diese von Gewalt in Partnerschaften betroffen sind.

Organisation Stiftung Radix | **Art des Angebots** in der Schule

Dauer 5 × 3 Lektionen | **Schulstufe** Zyklus 3, Sek. II

Lernmedium
50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz



Verlag Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF | **Jahr** 2020

Materialtyp Website mit Filmmaterial
Schulstufe Zyklus 3, Sek. II

Dieses Lernmodul erkundet Meilensteine der Gleichstellung in der Schweiz und präsentiert Pionierinnen des Frauenstimmrechts. Es kann in den Fächern Geschichte, Ethik, Politik oder Deutsch eingesetzt werden.

Lernmedium
Rebellische Frauen – Women in Battle



Autorin Marta Breen

Verlag Elisabeth Sandmann | **Jahr** 2019

Materialtyp Graphic Novel, 128 Seiten
Schulstufe Zyklus 3, Sek. II

Im comicartigen Buch werden engagiert, leichtfüssig und pointiert die Geschichten aller der Frauen erzählt, die seit über 150 Jahren leidenschaftlich für die Rechte der Frauen auf der ganzen Welt kämpfen.

Lernmedium
No Problem! Solaringenieurinnen für Afrika



Regie Yasmin Kidwai | **Jahr** 2012

Materialtyp DVD/VOD mit didaktischem Begleitmaterial | **Dauer** 28 Minuten
Schulstufe Zyklus 3, Sek. II

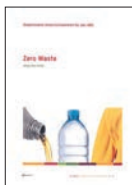
Der Film begleitet eine Gruppe von Frauen aus Süd-Ländern, die in Indien zu Solaringenieurinnen ausgebildet werden. Das Süd-Süd-Entwicklungsprojekt qualifiziert Frauen und ermöglicht eine autonome Energieversorgung.

Themendossier online

Mehr Lernressourcen, BNE-Praxisbeispiele und Angebote ausser-schulischer Akteure zum Thema finden Sie in unserem neuen Themendossier **Gender/Gleichstellung**.

Die Bildungsangebote sind dort nach Schulstufen geordnet und weisen Bezüge zum Lehrplan aus. Ebenfalls finden Sie dort Inputs zur Relevanz des Themas, zum Potenzial für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und zur Umsetzung im Unterricht.

www.education21.ch/de/themendossiers



Lernmedium

Zero Waste – Alltag ohne Abfall

Die ABU-Unterrichtseinheit «Zero Waste» zeigt auf, dass bereits kleine Veränderungen im Konsumverhalten positive und spürbare Folgen für die Umwelt haben. Die Lernenden erhalten die Gelegenheit, eigene, nachhaltige Denk- und Handlungsmuster zu entwickeln.

Verlag éducation21

Jahr 2020

Materialtyp PDF

Schulstufe Sek. II (Berufsbildung)



Lernmedium

Du hast angefangen! Nein, du!

Zwei Monster leben auf beiden Seiten eines Berges. Jeder glaubt, dass nur seine Sicht die richtige sein kann, und so kommt es zu heftigem Streit. Eine vergnügliche Parabel über Streit, Perspektivenwechsel und Versöhnen.

Autor David McKee

Verlag Fischer Sauerländer

Jahr 2007 (19. Auflage)

Materialtyp Bilderbuch, 32 Seiten

Schulstufe Zyklus 1



Lernmedium

Unterrichtsvorschläge zur Schweizer Ernährungsscheibe

Kompetenzen und Wissen rund um die Ernährung können altersgerecht und praxisorientiert vermittelt werden. Die Kinder sollen erkennen, dass das persönliche Ernährungsverhalten Einfluss auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft hat.

Autorin Renate Heuberger

Verlag Schweizerische Gesellschaft für Ernährung SGE

Jahr 2020

Materialtyp PDF

Schulstufe Zyklus 1 und 2



Lernmedium

Toleranz-Bilder

Bilder transportieren Botschaften und lösen ganz unterschiedliche Reaktionen aus. Diese Box mit Fotokarten lädt ein, sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinanderzusetzen.

Autorin Susanne Ulrich

Verlag Bertelsmann Stiftung

Jahr 2020

Materialtyp Box mit 63 Fotokarten (A5); Begleitbuch

Schulstufe Zyklus 3, Sek. II (Berufsbildung)



Lernmedium

Dilemmata bearbeiten

Das Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler mit verschiedensten Dilemmas-Situationen vertraut zu machen. Zudem sollen Strategien vermittelt werden, die Jugendlichen das Lösen von Problemen mit konkurrierenden Zielen möglich machen.

Autor/innen Birte Hesebeck, Annika Wachten, Matthias Linn

Verlag OroVerde

Jahr 2020

Materialtyp PDF

Schulstufe Zyklus 3, Sek. II (Berufsbildung)



Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure

Eisbär und Klimawandel

Auf lebendige Art und Weise werden der Eisbär und seine Lebensweise nähergebracht. Mit Experimenten, Anschauungsmaterialien und verschiedenen Medien gehen Kinder und Jugendliche den Fragen rund um den Klimawandel auf den Grund.

Organisation WWF Schweiz

Art des Angebots in der Schule

Dauer 2–3 Lektionen

Schulstufe alle Schulstufen



Bildungsaktivität ausserschulischer Akteure

Solidarität und Verantwortung

In diesem Angebot erleben die Schülerinnen und Schüler in Spielen und Aktivitäten, dass «Solidarität» und «Verantwortung» zentrale Werte sind, die unser Handeln prägen. Mit entdeckendem Lernen wird insbesondere die BNE-Kompetenz Verantwortung gefördert.

Organisation Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Art des Angebots in der Schule

Dauer 1 Halbttag

Schulstufe Zyklus 3, Sek. II



Impulse für mehr Gesundheit und Nachhaltigkeit

Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit: Dies umzusetzen, fordert die ganze Schule. Das Schulnetz21 gibt Schulleitungen und Lehrpersonen ein kostenloses Instrument an die Hand. Die neuen Qualitätskriterien helfen, Handlungsfelder zu erkennen und zu priorisieren – um darauf aufbauend Massnahmen anzupacken.

Das Schulnetz21 begleitet rund 1900 Bildungsstätten in der ganzen Schweiz auf dem Weg zu gesundheitsfördernden und nachhaltigen Schulen. Im Zentrum der Netzwerkarbeit steht der ganzheitliche Blick auf die Schule. Wenn alle Akteure – innerhalb und im Umfeld der Schule – in den Prozess eingebunden werden, kann der Weg erfolgreich beschritten werden.

Wenn eine Schule Gesundheitsfragen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) Schritt für Schritt ins Schulleben integrieren will, eröffnen sich auf diesem Weg hilfreiche Fragen wie: Wie können wir unser Nachhaltigkeitsverständnis ins Leitbild und ins Schulprogramm einbinden? Wie schaffen wir ein gutes Schulklima und pflegen ein wohlwollendes Zusammenleben für alle? Wie können wir unseren Betrieb ökologisch, gesundheitsfördernd und gleichzeitig wirtschaftlich tragbar gestalten? Wo können wir mit ausser-schulischen Partnern zusammenarbeiten?

Die «Qualitätskriterien für eine gesunde und nachhaltige Schule» begleiten die Schulleitung und das Lehrerkollegium auf ihrem individuellen Weg – der nicht immer geradlinig sein muss. Sie sind eine einfache und nützliche Orientierungshilfe: Wo stehen wir, wo möchten wir hin? Auf der Basis einer vertieften Reflexion lassen sich dann gesundheitsfördernde Massnahmen und die Umsetzung von BNE leichter planen und umsetzen.

Die Qualitätskriterien bestehen aus 25 Modulen. Ein Basismodul dient als Einstieg. Danach wählt die Schule anhand ihrer Priorität weitere Module aus vier Themenbereichen aus:

A Handlungsprinzipien (6 Module)

B Organisation (2 Module)

C Bildung für Nachhaltige Entwicklung (8 Module)

D Gesundheitsförderung (8 Module)

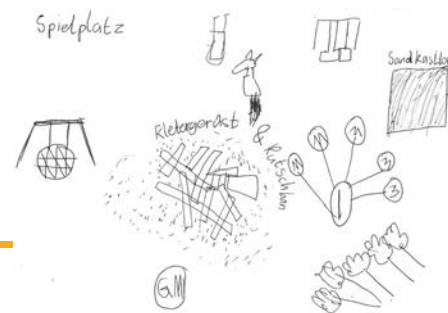
Die Module zu den **Handlungsprinzipien** (wie «Partizipation» «Empowerment» oder «Visionsorientierung») wie auch die Module zur **Organisation** («Strukturen» und «Schulentwicklungsprozesse») bilden die Grundlage für die kollektive und nachhaltige Umsetzung von BNE und Gesundheitsförderung. Mögliche Ausgangspunkte für die Arbeit mit den Qualitätskriterien kann auch ein bestimmter Themenfokus – wie «**Energie und Klimaschutz**», «**Diversität**», «**Sexuelle Gesundheit**» oder «**Gewaltprävention**» –, ein dringender Handlungsbedarf oder die Chance auf einen rasch spürbaren Fortschritt sein.

Für die kantonalen Koordinatorinnen und Koordinatoren des Schulnetz21 dienen die Qualitätskriterien als Referenzrahmen und Beratungsgrundlage für ihre Arbeit mit den Netzwerkschulen. Sie leisten einen Beitrag zur Prozessqualität in Schule und Unterricht und erleichtern die Formulierung von Zielen in den Vereinbarungen mit den Mitgliedschulen.

Die Qualitätskriterien sind kostenlos und können auf dem Schulnetz21-Webportal heruntergeladen werden. Bei Fragen hilft das Schulnetz21 gerne weiter.

www.schulnetz21.ch/instrumente/qualitaetskriterien





Mädchen, Buben, Pausenplatz

Auf der französischen Webseite «matilda» finden Lehrpersonen über 80 Videos zum Thema Gleichstellung. Im Video «La cour de récréation» stellt die Geografin Edith Marujouls einer 5. Klasse in Bordeaux folgende Aufgabe: «Zeichne einen Plan von deinem Pausenplatz! Wo hältst du dich in der Pause am häufigsten auf? Zeichne an diesen Orten ein I (für Ich) ein. Bist du dort am häufigsten mit anderen Mädchen oder Knaben? Zeichne die Kinder mit K (für Knabe) oder M (für Mädchen) ein und verbinde sie mit dem I. Wo auf dem Pausenplatz hat es am meisten Knaben und wo am meisten Mädchen?»

Ziel dieser Aufgabe ist es, die Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, wie sie den öffentlichen Raum besetzen und wie die Plätze für die Geschlechter gestaltet sind.

Yazan und Aisha (2. Zyklus) vom Schulhaus Moosmatt in Luzern haben für éducation21 die gleiche Aufgabe gelöst. Das Resultat: Der Pausenplatz wird sehr alters- und geschlechterspezifisch genutzt. Auf Yazans Plan nehmen die Knaben deutlich mehr Raum ein. Während die Knaben den Fussball- und den Rasenplatz benutzen, gruppieren sich die Mädchen vor allem beim Schulleingang. Aisha hält sich mit ihren Freundinnen meistens auf dem Spielplatz auf. Die Knaben aus ihrer Klasse spielen meistens Fussball. Ab und zu – beim Spiel «Mädchen gegen Knaben» – sind beide Gruppen auf dem Rasen. Aisha findet: «Der Spiel- und der Rasenplatz sind etwa gleich gross, deshalb haben wir zum Glück auch alle gleich viel Platz».

Mehr Informationen zum Projekt: <https://matilda.education/app>



Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Education en vue d'un Développement Durable
Educazione allo Sviluppo Sostenibile
Furmaziun per in Svilupp Persistent



P.P.
CH-3011 Bern

Post CH AG

BNE für die Schulpraxis
ventuno

2021
01

Gender und Gleichstellung

